

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

2.3.1895 (No. 61)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 2. März.

№ 61.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Februar d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor in der forstlichen Abtheilung der Technischen Hochschule, Dr. Max Endres, auf sein unterthänigstes Ansuchen auf 1. September d. J. aus dem badischen Staatsdienste zu entlassen.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Februar d. J. wurde Expeditionsassistent Johann Schmiech bei der Güterverwaltung Bruchsal dem Stationsamte daselbst zugetheilt.

Mit Entschlieung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. Februar d. J. wurden die Eisenbahnpiranten Karl Winkler, Josef Gabel und Otto Mörch zu Expeditionsassistenten ernannt.

Mit Entschlieung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Februar d. J. ist der Großh. Bezirksstierarzt Schuemacher in Wertheim zum zweiten Bezirksstierarzt für den Amtsbezirk Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg ernannt worden.

Mit Entschlieung Großh. Verwaltungshofs vom 26. Februar d. J. wurde dem Aktuar Philipp Ruffler bei Großh. Bezirksamt Bühl die etatmäßige Stelle eines Verwaltungsassistenten an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen übertragen.

Nicht-Amthlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. März.

Mit bemerkenswerther Offenheit hat Herr Bebel in der Verhandlung über die Reichsfinanzreform die Ansichten und Absichten der Sozialdemokratie in Bezug auf die bundesstaatliche Einrichtung des Reichs entwickelt. Er spricht den Einzelstaaten kurzweg die Existenzberechtigung und Existenzfähigkeit ab und will über ihre Lebensinteressen einfach zur Tagesordnung übergehen. Das liegt zwar schon in dem sozialdemokratischen Antrage, welcher von Reichswegen die Verfassungen der Einzelstaaten im radikalen Sinne umstürzen und die Grundlagen der historischen selbständigen Entwicklung der Bundesstaaten beseitigen will, aber so direkt und offen, wie jetzt, ist den Bundesstaaten der Krieg von Seiten der Sozialdemokratie früher doch noch nicht erklärt worden. Wenn man diese den Bundesstaaten feindlichen Tendenzen in Betracht zieht, gewinnt der von dieser Seite geführte lebhafteste Widerstand gegen die geplante Reichsfinanzreform eine besondere Beleuchtung. Denn der Zweck der dort in Aussicht genommenen festen Ordnung der Verhältnisse der Reichsfinanzen zu den Finanzen der Bundesstaaten ist ja die Aufrechterhaltung des föderativen Charakters des Reiches und die den Bundesstaaten zu gewährende Möglichkeit, eine geordnete selbständige Finanzwirtschaft zu führen. Wenn, wie in den letzten Jahren, zur Deckung der Ausgaben des Reichs in veränderlichem und nicht im Voraus bestimmtem Maße in die Finanzverhältnisse der Einzelstaaten eingegriffen wird, so sind diese weder in der Lage, ihre Finanzen in Ordnung zu erhalten, noch den ihnen gestellten Kulturaufgaben gerecht zu werden; darüber kann nach den mehrfachen Aeußerungen der Mitglieder des Bundesrathes kein Zweifel sein. Man sieht also, daß der Ansturm gegen die Finanzreform keineswegs allein auf finanzpolitischen Gründen und konstitutionellen Rücksichten beruht, sondern eine klar erkennbare Spitze gegen die Grundlagen der Reichsverfassung enthält. Man wird es Herrn Bebel Dank wissen müssen, daß er in dieser Hinsicht so offen Farbe bekannt hat. Gerade aber diese Seite der Opposition gegen die Finanzreform muß umgekehrt die Freunde des föderativen Charakters des Reiches zu deren um so entschiedenerer Unterstützung bestimmen.

Das unlängst angekündigte französisch-schweizerische Zonenabkommen, betreffend das wirtschaftliche Freigebiet an der Grenze zwischen Genf und Savoyen, wird von den französischen und französischfreundlichen Politikern mit großem Wohlgefallen zur Kenntnis genommen, weil sie daran die Hoffnung knüpfen, das beiderseitige Entgegenkommen, welches diesen kleinen Streitfall aus der Welt schaffte, werde sich dem ungleich wichtigeren Probleme gegenüber bewähren, nämlich der Beilegung des handelspolitischen Kriegeszustandes zwischen beiden Ländern. Worauf sich diese Hoffnung außerdem noch gründet, steht einwärts dahin. Da die Verschlechterung der wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu der Schweiz aus Erwägungen entspringt, welche wesentlich identisch mit den Beweggründen sind, die in Frankreich den wirtschaftlichen Verruf Italiens zuwege

gebracht haben, so erscheint die jetzt französischerseits versuchte weitgehende Fruktifizierung des Zonenabkommens mit der Schweiz so lange als rein willkürlich, wie die maßgebenden Kreise in Parlament und Regierung darauf beharren, daß die Schweiz den wirtschaftlichen Friedensschluß durch Konzessionen ihrerseits erkaufen möchte. Denn diese Konzessionen würden gleichbedeutend sein mit schwerer Schädigung, ja vielleicht dem völligen Ruin einer ganzen Reihe von Industriezweigen, die sich nach Absperrung der gewohnten französischen Bezugsquellen auf schweizerischem Boden entwickelt haben und inzwischen zu einem bedeutenden Grade von Prosperität gelangt sind. Es ist daher nicht weiter verwunderlich, wenn die optimistischen Konsequenzen, die in französischen Blättern aus dem mehrerwähnten Abkommen gezogen werden, in der Schweiz keinerlei Zustimmung finden.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm hat Seine Majestät den Kaiser Franz Josef zum Generalfeldmarschall ernannt. Die Insignien, aus zwei goldbesetzten Miniaturmarschallkränzen als Paulistenkranz bestehend, wurden gestern dem Kaiser Franz Josef überreicht. — Der Bundesrath überwiegt die Mittheilung des Präsidenten des Reichstags über den Beschluß des Reichstags zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes über den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1872, ferner die Vorlage, betreffend die Verleihung von Korporationsrechten an die Rheinische Handelsplantagen-Gesellschaft, und den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 den zuständigen Ausschüssen. Der Ausschussantrag, betreffend Abänderung der Dienstvorschriften zu dem Gesetz über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande, und der Ausschussantrag über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kaiserlichen Schutztruppen für Südwest-Afrika und für Kamerun, wurden angenommen. Ueber die Aufhebung von Branntweinkontingenten wurde der Vorlage gemäß Beschluß gefaßt. Den Ausschussberichten über einen Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zollvereinigungsvertrags vom 8. Juli 1867 und der Vorlage, betreffend Abänderung des Statuts für das Archäologische Institut, wurde die Zustimmung ertheilt. — Die „Kreuzzeitung“ bestätigt die Meldung von der Genehmigung des Abschiedsgesuchs des Gouverneurs v. Scheel. Die Ernennung seines Nachfolgers werde nicht so bald erfolgen, da Scheel bis Anfang Juni als Gouverneur beurlaubt sei und die damit verbundenen Bezüge erhalte. — Wit-Bezug auf die jetzt berufene engere Versammlung des Staatsrathes bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Fürst Bismarck und die Staatsminister Delbrück, Bethlig und Heydt bis jetzt anerkannte Mitglieder des Staatsrathes geblieben seien. Fürst Bismarck sei auch Vizepräsident des Staatsrathes geblieben.

Berlin, 28. Febr. Dem Vernehmen nach bezweckt die dem Bundesrath vorgelegte Novelle zum Branntweinsteuergesetz durchaus keine Vermehrung der Steuereinnahme. Sie soll lediglich der Abstellung zweier unter den jetzigen Verhältnissen stark hervorgetretenen Mißstände gewidmet sein. Einmal übersteigt die Produktion an Branntwein, obgleich sie in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen ist, immer noch den inländischen Bedarf beträchtlich. Der Ueberschuß, der gegenwärtig nicht in das Ausland abgeführt werden kann, drückt natürlich auf die Spirituspreise. Es soll deshalb in der Novelle beabsichtigt sein, Bestimmungen zu treffen, welche sowohl auf eine Produktionsbeschränkung als auch auf eine Vermehrung des Abzuges nach dem Auslande hinwirken. Man hofft, die Branntweinproduktion durch entsprechende Maßnahmen um ein beträchtliches Quantum vermindern zu können. Sobann aber soll auch eine Neuordnung des Verhältnisses der verschiedenen Brennerergattungen zu einander beabsichtigt sein.

München, 28. Febr. Der Eisenbahnrat hat den Vorschlag der Generaldirektion an, für alle Getreidestationen von bayerischen Stationen, die zunächst an ein Lagerhaus gehen und von da nach der Schweiz reexpedit werden, den ermäßigten Satz von 3.25 Cents für das Tonnenkilometer auch für die Strecke bis zum Lagerhaus zu gewähren. Ferner verwarf der Eisenbahnrat die Aenderung der damaligen Tarification des Holzes auf den bayerischen Staatsbahnen.

Nürnberg, 1. März. Das Königl. Staatsministerium hat für die Benützung der Staatseisenbahnen anlässlich der im Jahre 1896 in Nürnberg stattfindenden Pariser Landesindustrie- und Gewerbeausstellung u. a. folgende Bestimmungen erlassen: Die Ausstellungsgegenstände, welche nicht zum Verlaufe gelangen, werden innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten nach Schluß der Ausstellung frachtfrei zurückgeführt. Für die Aussteller und deren Personal wird die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten nach Nürnberg auf drei Tage, für die Mitglieder des Preisgerichtes auf die Dauer der Thätigkeit des letzteren verlängert. Für Arbeiter bedeutenderer Fabriken und gewerblicher Anstalten, welche in größerer Zahl die Ausstellung besuchen, wird bei gemeinschaftlicher Hin- und Rückfahrt die Beförderung nach Nürnberg und zurück auf einfache Fahrkarten 3. Klasse gewährt. Für Gewerbevereine u. dergl. können bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 200 Personen zum Besuche der Ausstellung Sonderzüge gestellt werden, bei deren Benutzung die für die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse zur tariffreien Rückfahrt innerhalb zehn Tagen berechtigt.

Italien.

Ein Zwischenfall.

P.C. Rom, 25. Febr. Ein sonderbarer Zwischenfall macht in politischen, diplomatischen und besonders parlamentarischen Kreisen großes Aufsehen und hat zu einem heftigen Austritt zwischen dem Ministerpräsidenten Crispi und einem oppositionellen Deputirten Anlaß gegeben. Der betreffende, zum äußersten Flügel der Opposition gehörende Deputirte, dessen Wahlbezirk in Calabria liegt, und zwar in einer von den letzten Erdbeben am heftigsten heimgesuchten Gegend dieser Provinz liegt, hat nämlich, ohne sich mit seinen übrigen fünf Deputirtenkollegen zu berathen oder ihnen auch nur das Geringste von seinem Plane mitzutheilen, ein Schreiben an Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. gerichtet, in welchem er die Noth in den durch die letzten Erdbeben heimgesuchten Provinzen Calabriens schildert, gegen die italienische Regierung den Vorwurf erhebt, daß sie für diese Provinz nichts thue, und den Kaiser um eine Unterstützung für die Nothleidenden bittet. Kaiser Wilhelm ließ das betreffende Schreiben durch die Deutsche Botschaft in Rom dem italienischen Ministerium des Aeußeren übermitteln, um Aufklärungen über die Angelegenheit zu erhalten. Die Handlungsweise des betreffenden Deputirten, die nun allgemein bekannt wurde, findet überall die schärfste Verurtheilung. Man beklagt es tief, daß ein italienischer Volksvertreter sich so weit vergessen hat, die eigene Regierung bei einem auswärtigen Monarchen zu verleumden und diesen Monarchen, obgleich derselbe bereits aus eigenem Antriebe eine sehr bedeutende Summe für die Beschädigten in Calabrien und Sicilien gespendet hatte und — nebenher bemerkt — in ganz Deutschland zu demselben Zwecke nützliche Sammlungen eingeleitet worden waren, um eine Unterstützung in dieser Richtung anzugehen. Nützlich empfindet der Ministerpräsident eine Kommission calabrischer Deputirter, unter denen sich auch der Verfasser des erwähnten Schreibens befand, um mit denselben zu berathen, auf welche Weise die Hilfsaktion für die durch das Erdbeben heimgesuchten am besten zu organisiren wäre. Als Herr Crispi sich bei dieser Gelegenheit in ziemlich scharfer Weise über die arge Taktlosigkeit des mehrerwähnten Deputirten aussprach, unterbrach dieser den Ministerpräsidenten plötzlich mit den Worten: „Sie haben die konstitutionellen Freiheiten unterdrückt, nun wollen Sie auch die Deputirten unterdrücken.“ Herr Crispi, über diese Dreistigkeit entsetzt, erwiderte hierauf: „Wer sind Sie, der Sie es wagen, mich in meinem eigenen Amte zu beleidigen?“ Eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigte sich hierauf der kleinen Versammlung und die Anwesenden hatten Mühe, die beiden Streitenden zu beschwichtigen. Nach Beendigung der Berathung bei Herrn Crispi begab sich der betreffende Deputirte zu dem Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern, Herrn Galli, dem er sein Bedauern über das Vorgefallene ausdrückte. Diese Vorgänge werden selbstverständlich allgemein lebhaft besprochen.

Schweden und Norwegen.

Die Kabinetskrise.

Stockholm, 25. Febr. Alle bisher gemachten Versuche, zu einer Lösung der norwegischen Krise zu gelangen, waren vergebens. Der unterliegende Theil dürfte schließlich doch die norwegischen Radikalen sein. Es bricht sich die Erkenntniß Bahn, daß die Suprematie der Radikalen, dank einer Reihe von politischen Mißgriffen, jetzt auf die Reize geht, und daß es den radikalen Führern an der nöthigen politischen Voraussicht gefehlt habe, ohne welche jede Führerschaft überhaupt unmöglich ist. Die radikalen Führer haben im Laufe der jüngsten Jahre oft und mit großer Bestimmtheit erklärt, daß von Verhandlungen mit Schweden über die Aufhebung der konsularischen Gemeinschaftlichkeit überhaupt nie die Rede sein könne. Die Antwort auf das bekannte Königl. Handschreiben an den Stortingpräsidenten, Sivert Nielsen, worin der Majorität des Storting nahegelegt wurde, einer etwaigen Aufhebung des gemeinschaftlichen Konsulatswesens Verhandlungen mit Schweden voranzugehen zu lassen, hätte logischerweise kurz und bündig ablehnend sein müssen. Statt dessen wurde die Antwort derart verfaßlicht, daß dieselbe die verschiedensten Deutungen zuläßt. Einige erblicken in derselben eine Zustimmung, andere dagegen eine Ablehnung der königlichen Aufforderung. Bezeichnend für die Lage ist es, daß mehrere Mitglieder der radikalen Partei während der letzten Tage politischen Gegnern gegenüber in recht ostentativer Weise ihre Auffassung dahin ausgesprochen haben, daß die Antwort der radikalen Majorität nur in verständlichem Sinne interpretirt werden könne. Andererseits sprechen sich jedoch mehrere der radikalen Hauptorgane dahin aus, daß, wenn in der Antwort von „Verhandlungen“ gesprochen wird, dieser Ausdruck sich nicht etwa auf die vom Könige gewünschten, der Aufhebung des gemeinschaftlichen Konsulatswesens vorausgehenden Verhandlungen, sondern nur auf jene beziehen könne, die der vom Storting bekräftigten Aufhebung des gemeinschaftlichen Konsulatswesens zu folgen hätten. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, daß die Radikalen im Storting bloß über eine schwache Majorität verfügen, so daß die von den unions-

(Mit einer Beilage.)

freundlichen Organen aufgeworfene Frage, ob denn die Radikalen sich wirklich stark genug fühlen, mit vollem Rechte gestellt wird, da doch nahezu die Hälfte der Volksvertretung und mindestens ein gleicher Theil der Bevölkerung den Radikalen keine Gefolgschaft leisten wollen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. März.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag den Vortrag des Staatsraths Dr. Buchenberger und nahm sodann die Meldung der nachstehenden Offiziere entgegen: des Obersten von Kleist, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, des Obersten von Seebach, Kommandeurs des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, und des Oberstleutnants von Bernhards, Kommandeurs des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, welche die Monatsrapporte überreichten; ferner des Majors von Schwerin im Karlsruher-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 und Adjutanten der 29. Division, des Majors Freiherrn von Stengel, aggregirt dem 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, und des Majors von Bobbitt im Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15 und Adjutanten der 30. Division. Nachmittags empfing der Großherzog den Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag. Abends begibt sich Seine königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung Seiner königlichen Hoheit des Erbprinzen, höchstweldher um 1/2 6 Uhr hier eintrifft; in das Radetzkahaus, um daselbst einem Vortrage des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, in der Militärischen Gesellschaft beizuwohnen.

Der Gemeindevoranschlag der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1895 ist nunmehr im Druck erschienen. Aus dem Vorbericht zum Stadtkassenantrag erfahren wir, daß der Kassenvoranschlag des Jahres 1894 Kassentagebuch sich auf 41.926 M. belaufen hat und daß das Guthaben der Wirtschaft an den Grundstücken 250.004 M. beträgt. Die Schulden der Stadtgemeinde belaufen sich auf 1. Januar 1895: 3^o, Anlehen vom Jahr 1886 9.335.400 M., 3^o, Anlehen vom Jahr 1889 3.718.000 M., 4^o, Anlehen von der Versicherungsanstalt Baden 978.000 M., 3^o, Anlehen von der Versicherungsanstalt Baden 1.500.000 M., erboben sind erst 850.000 M., im ganzen auf 14.881.400 M. Zur Abtragung kommen im Laufe des Jahres 1895 aus Wirtschaftsmitteln 284.000 M. Die Wirtschaftseinnahmen sind angenommen zu 1.918.614 M. und die Wirtschaftsausgaben zu 2.911.071 M.; der ungedeckte, durch Umlagen aufzubringende Gemeindevoranschlag beträgt somit 992.457 M. Zur Deckung dieser Summe ist die Erhebung einer Umlage von 36 Pf. von 100 M. Grund-, Häuser- und Gefällesteuerkapital und Gemeindefeuerkapital, von 1 M. 08 Pf. von 100 M. der Einkommensteuervorschläge und von 8,8 Pf. von 100 M. Kapitalrentensteuervorschläge und von 8,8 Pf. von 100 M. Kapitalrentensteuervorschläge erforderlich. Gegen das Vorjahr tritt eine Umlageremäßigung von 1 Pf. ein, von welcher jedoch das Kapitalrentensteuervorschlag nicht berührt wird.

Allgemeiner evang.-protest. Missionsverein. Sonntag den 10. März wird der Allgemeine evang.-protest. Missionsverein hier seine Jahresfeier begehen. Die Festpredigt wird von Herrn Oberkirchenrath Dehler in der Stadtkirche um 6 Uhr gehalten. Abends 8 Uhr ist im Hotel „Europa“ Familienabend, wobei u. a. die Missionarin des Vereins, Fraulein Dierks, über ihre Wirksamkeit in Tokio reden wird. Der Verein hat sein Wirkungsfeld in China und, als einziger deutscher, in Japan. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen wird die Thätigkeit des Allgemeinen evang.-protest. Missionsvereins besonders Interesse erregen. Alle Freunde der Sache sind zu beiden Feierlichkeiten eingeladen.

Kleine Nachrichten aus Karlsruhe. Eine ledige Dienstmagd aus Dettingen, die 3. St. wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe verbüßt, wird sich demnächst wegen verschiedener Betrugsereien zu verantworten haben, durch die sie einen Geschäftsmann in der Karlsruherstraße geschädigt hat. Gestern Nachmittag wurde in einem Hause der Bismarck-Straße ein 71 Jahre alter Diener B. von einem Schlag getroffen todt aufgefunden. Heute früh stürzte ein Dienstmädchen eines Bäckermeisters beim Fensterputzen von einer Doppelleiter, so daß er keine erhebliche Verletzung zu. Einem Abfuhrunternehmer stürzte heute früh in der Waldstraße ein Pferd und brach ein Bein. Es wurde mittelst Transportwagens nach dem Schlachthof gebracht.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Hügelsheim verließ auch die zweite Bürgermeisterversammlung. Der Chemiker der Fabrik Böhlinger u. Söhne auf dem Walddorf bei Mannheim, Dr. Grünwald, erlitt einen schweren Unfall dadurch, daß ihm ein mit Natron gefüllter Glaskolben explodirte, was schwere Brandwunden im Gesicht und eine ernsthafte Gefährdung des Schwereorgans zur Folge hatte. In Wehr öffnete sich die 48 Jahre alte Frau Weniger die Pulsadern und erlitt einen solchen Blutverlust, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Ehefrau des Streifenwärters Heim in Oberbalbach hat in einem Anfall von Geisteskrankheit ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Unter Bezugnahme auf die Nachricht von der Auffindung einer Kindesleiche auf dem Viehweidhof in Freiburg ist die „Freisg. Ztg.“ in der Lage, mitzutheilen, daß die Mutter des Kindes sich bereits freiwillig bei der Behörde gestellt hat; sie und der später vorgeladene Vater des Kindes wurden jedoch nach erfolgter Evidenznahme wieder entlassen. Die ganze Sachlage soll nunmehr detact sein, daß die Annahme eines Verbrechens ferner liegt als ursprünglich vermutet werden konnte. Der Vorschauverein in Ladenburg hatte im Jahre 1894 einen Gesamtumsatz von 7.250.951 M. und einen Reingewinn von 20.627 M. Es soll eine Dividende von 6 Proz. gegeben werden. Dem Reservefond sollen 7.000 M. angewiesen werden, so daß derselbe auf 82.000 M. anwächst. Die Geschäftsantheile betragen rund 163.200 M. Die Mitgliederzahl bezieht sich auf 886. Der Antrag des Vorstandes, den Zinsfuß für Vorschüsse und für laufende Rechnung von 5 Proz. auf 4 1/2 Proz. herabzusetzen, wurde vom Aufsichtsrath einstimmig angenommen. Nach dem im Entwurf festgestellten Hauptvoranschlag der Stadtkasse in Baden-Baden für 1895 betragen die Gesamtausgaben der Gemeindevirtschaft 1.369.793 Mark und die Einnahmen ohne Bürgergenussaufgabe 1.066.850 Mark, so daß zu decken bleibt ein Betrag von 302.943 Mark. In Buchheim wurde der „Dr.

Ztg.“ zufolge der verheiratete Fruchthändler B. auf Veranlassung des Untersuchungsrichters durch die Gendarmerie verhaftet und nach Freiburg in Untersuchungshaft abgeführt. Derselbe soll sich des Betrugs, sowie des betrügerischen Bankrotts dringend verdächtig gemacht haben. In Forchheim hat sich der frühere Ochsenwirth L. in seinem Schlafzimmer im Bett liegend durch einen Revolvererschuß in den Kopf getödtet. Der Behauernswurthe soll schon seit einiger Zeit an Schwermuth gelitten haben. Der Dienstknecht Winterer von Sibirach wurde verhaftet, weil er am 18. d. M. einen Eisenbahnzug dadurch gefährdete, daß er einen Schraubstock auf das Geleise legte. Winterer ist gefänglich und gibt zu, in böswilliger Absicht gehandelt zu haben.

Mannheim, 28. Febr. Die badischen, pfälzischen und hessischen Kriegervereine halten nächsten Sonntag, 3. März, Nachmittags 8 Uhr, im hiesigen Saalbau eine Versammlung ab, wozu folgende Tagesordnung aufgestellt ist: 1. die Frage des Ehrensoldes für kranke Veteranen; 2. die Stellung zum Bunde der deutschen Kriegsveteranen in Leipzig; 3. der 25. Pfälzische Kriegertag in Germersheim; 4. Feiern des 25. Gedenktages der Schlachten von 1870/1871; 5. Bericht über die Schängel-Feiern von 1894; 6. Fahrt nach Straßburg zur 25. Erinnerungsfahrt von 1870/1871; 7. Ehrung des Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstage; 8. das Kaiser-Bildnis-Denkmal auf dem Kyffhäuser; 9. Kriegerdenkmäler; 10. Formalitäten der Aufnahme von Mitgliedern; 11. Beschlüsse der Vereine an kleineren Orten; 12. Wahl des Ortes für die nächstjährige Zusammenkunft, wofür Ludwigsbad in Vorschlag kommt.

Heidelberg, 28. Febr. Der hiesige Frauenverein hat gestern seine diesjährige Jahresversammlung abgehalten. Es konnte auf derselben konstatiert werden, daß im Jahre 1894 rühmlich und gleichmäßig weitergearbeitet worden ist. Das Vermögen des Vereins beträgt jetzt 17.683 M., die Zahl der Mitglieder 283. Sehr gut bewährt hat sich der neu eingerichtete Fiskus. Im Gartenbauverein hielt gestern Herr Major a. D. Kochenborn einen Vortrag über die Doherkultur im Kreise Heidelberg. Es gina aus demselben hervor, daß die Bemühungen der Kreisvereine um Hebung des Obstbaues anfangs sehr schwer mit der Gleichgültigkeit der Landbevölkerung zu kämpfen hatten. Nur umsonst nahmen die Bauern in der ersten Zeit die Kulturmaßnahmen an; jetzt ist das aber schon anders geworden. Der Augenblick hat auf die Landleute gewirkt und nun geben die Befehle auf gute Bäume schon recht zahlreich ein. Durch die sechs angestellten Kreisbaumwärter hat die Kreisverwaltung einen genaueren Ueberblick über den Stand des Obstbaues im Kreise erlangt.

Bruchsal, 1. März. In gestriger Stadtrathsitzung wurde laut „Krahe. Ztg.“ der Voranschlag pro 1895 festgestellt. Die Umlage beträgt, wie seit neun Jahren, 40 Pf. pro 100 M. Grund- und Häusersteuerkapital.

Baden-Baden, 1. März. Die gestrige Wohlthätigkeitsvorstellung hatte einen sensationellen Erfolg; das Theater war ausverkauft. Den Aufführungen wurde solch enthusiastischer Beifall gezollt, daß man sich entschloß, dieselben heute zu wiederholen.

Baden, 27. Febr. Wir brachten kürzlich eine Notiz, daß hier eine Briefmarke aus Mannheim für 70.000 M. verkauft worden sei. Das hiesige „Babel.“ ist in der Lage, dem noch hinzuzufügen, daß von dem gleichen Sammler eine werthvolle Englandsammlung für 20.000 M. verkauft wurde. Die für 70.000 M. verkaufte Sammlung enthielt nur 4.000 europäische Marken, aber diese in seltener Vollständigkeit. Von 18 Ländern Europas waren alle bisher vorausgehenden Marken ungebraucht vorhanden, also jede Marke in gleich sauberem Zustande, wie man solche am Postschalter laute. Die Marken von weiteren acht Ländern waren gebraucht und ungebraucht komplet. Ja noch mehr, die größten Seltenheiten lagen in Bloß von 2, 4, 6 und 8 zusammenhängenden Exemplaren vor. Es seien hier nur einige Stücke genannt: Württemberg, alle 18 Kreuzer in Bloß von 2 und 4 Stücken, gebraucht und neu, Oldenburg, gebraucht und ungebraucht komplet, Preußen, Sachsen, Hannover, Thurn und Taxis ungebraucht komplet, die alten Schweizer Kantonalmarken in Prachtstücken, darunter zusammenhängende Exemplare im Werthe von über 1.000 M., Neapel die beiden 1/2 Torniolen gebraucht und ungebraucht, die so seltenen Moldauwahlen, Spanien alle Fehldrucke und das ganze Land, mit geringer Ausnahme, ungebraucht z. z. Die Sammlung war mit großer Sorgfalt und Sauberkeit durchgeführt und auf losen, weißen Cartonblättern ohne allen Vordruck gehalten.

Derschiedenes.

Berlin, 28. Febr. Am Montag Abend sprang, wie wir gemeldet haben, ein junges Mädchen aus einem in Fahrt befindlichen Stadtbahnzuge. Sie gab an, sie habe diese That auf Tod und Leben unternommen, weil sie im Waggon von einem Manne mit einem Revolver bedroht worden sei. Man war geneigt, diese Angabe als Aeußerung eines überänglichen Gemüths anzusehen; aber die Sache hatte ihre Richtigkeit. Gestern Abend ist auf derselben Strecke, in einem von Rummelsburg zur Warschauerbrücke fahrenden Zuge wiederum ein Raubmord auf eine allein fahrende Frau verübt worden. In Rummelsburg stieg in eine Abtheilung 2. Klasse, in der die Frau des Fabrikanten S. aus Rummelsburg Platz genommen hatte. Im letzten Augenblick ein junger, gut gekleideter Mann ein und nahm der Frau gegenüber Platz. Kaum hatte der Zug den Bahnhof verlassen, als der Mann von Frau S. die Geldtasche forderte; er wußte die sich anfänglich sträubende Frau dadurch zur Herausgabe des Portemonnaies, in welchem sich jedoch nur 1 M. 5 Pf. befanden, zu zwingen, daß er ihr die Mündung eines Revolvers auf die Brust setzte. Als sich der Zug der Warschauerstraße näherte, erklärte der Räuber: „Wenn Sie jetzt um Hilfe rufen oder Jemand sagen, was hier soeben geschehen ist, schieße ich Sie über den Haufen.“ Der Bursche stieg sodann aus, schloß sofort wieder die Thür und blieb an derselben fest! Thatsächlich wagte es Frau S., eingeschüchtert durch die Drohung, nicht, um Hilfe zu rufen. Sie vermochte jedoch, einen diensthabenden Beamten, ohne daß der Räuber es bemerkte, durch Zeichen heranzurufen und ihm durch wenige Worte den Sachverhalt mitzutheilen. Der Beamte hielt nun den fortlaufenden Räuber fest. Durch Schußleute, welche nur mit Wille den Burschen vor der That der aussteigenden Passagiere zu schätzen vermochten, wurde der Räuber nach dem Stationsbureau geführt, wofür auch die infolge der Aufregung ohnmächtig gewordene Frau gebracht wurde. Später wurde der Bursche nach dem 45. Polizeirevier am Stralauerplatz überführt. Bei dem Verbrecher wurden der Revolver und eine Anzahl scharfer Patronen vorgefunden. Nach längerem Räugen legte er das Geständnis ab, daß er auch den Raubmord am Montag begangen habe. Der Räuber ist der 18 Jahre alte Kürschner Hermann Große, der bei seinen Eltern in Friedrichsberg wohnt.

Koblenz, 27. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall hat hier zwei Holländer betroffen. Dieselben wollten in Familienangelegenheiten nach Halber gehen, wo ein dritter Bruder wohnte. Obwohl die beiden sehr schwerhörig waren, begingen sie die Unvorsichtigkeit und brachten zur Abklärung des Weges auf eine Strecke das Bahngelände. Sie hörten nicht das Geräusch eines Zuges, der dem Einen den Kopf vom Rumpf trennte und den Andern vollständig zermalmete.

Gelsenkirchen, 27. Febr. Die Frau des Tagelöhners Seyvert aus der benachbarten Gemeinde Draubauer, die mit ihrem Manne ein sehr unglückliches Leben führte und fortgesetzt Mißhandlungen zu erdulden hatte, verließ heute Nacht mit ihren drei Kindern ihre Wohnung und brach sich an die Emster. Hier band sie die Kinder mit einem Stricke zusammen, besetzte diesen an ihrem Körper und sprang, die Kleinen mit sich reisend, in den hochgehenden Fluß. Dem ältesten Kinde, einem Knaben von 10 Jahren, gelang es, sich von dem Stricke loszumachen und das Ufer zu erreichen, während die Mutter und die beiden anderen 2 und 6 Jahre alten Kinder ertranken. Die Leichen wurden heute bei Buer an's Land gezogen. Die Frau hat ein Schreiben hinterlassen, das zur sofortigen Verhaftung Seyverts führte.

Koblenz, 27. Febr. Ein Arbeitsfeldat, der nach Koblenz gebracht werden sollte, lief seinem Begleiter an der Ehrenbreitsteiner Traktierfabrik weg und sprang in den Rhein. Die Brückenwärter liefen mit Stangen sofort zur Stelle und zogen den Soldaten noch zeitig aus dem Wasser.

Kurbessen, 27. Febr. Ein 14jähriger Schüler aus dem Dorfe Hohenkirchen richtete vor einiger Zeit ein Schreiben an den Kaiser, worin er bat, daß der Kaiser ihn in der Erfüllung seines Wunsches, Soldat zu werden, unterstützen möge. Jetzt ist vom Kaiserl. Hofmarschallamte aus Berlin die Nachricht eingetroffen, daß der Junge in die Unteroffizierschule zu Regensburg aufgenommen sei und der Kaiser dem jungen Soldaten der Arme viel Glück wünsche.

Lüttich, 26. Febr. Gemäß Artikel 466 der belgischen Criminalprozessordnung mußte der am 16. d. gegen die hiesigen Polizei entwischten Anarchisten Jablowski, Cornelissen und Vliegert erlassene richterliche Befehl, sich in zehn Tagen hier zu stellen, am gestrigen Sonntag, bei Trommelschlag oder Trompetenschall verhängt und an der Thür der Wohnung des Bürgermeisters sowie an der des Schwurgerichts angeschlagen werden. Es ist nun für den Gerichtsvollzieher, dem diese Aufgabe zufällt, gerade nicht angenehm, sich in Begleitung eines Trommlers oder Trompeters Sonntags „einem hochgeehrten Publikum“ vorzustellen, indess wußte der Beamte im vorliegenden Falle sich seines Auftrags recht schlaue zu entledigen. Er schickte gestern Morgen um 10 Uhr einen Trommler auf den Lambertplatz vor dem Gerichtsgelände, wo er bald auch selbst in einer geschlossenen Droschke erschien. Der Trommler schlug einen kurzen leisen Birkel und der Gerichtsvollzieher lehnte sich, als studierte er seinen Bänder, zum Fenster hinaus und verlas den Gestellungsbehl. Dann eilte der Wagen von dannen und ein neuer kurzer Trommelschlag schloß die wichtige Handlung von der fast niemand etwas bemerkt hatte. Jezt Tage nach diesem Aufgebote kann das Abwesenheitsurtheil gegen die drei Anarchisten gefällt werden.

Z Rom, 26. Febr. Hiesige Zeitungen enthalten ausführliche Berichte über einen Besuch, den am Samstag, 23. Februar, die Königin Margherita im Atelier des berühmten Malers, Commandatore Giuseppe Ferrarari in der Via Margutta machte. Der hohe Besuch hat in erster Reihe dem neuesten, eben vollendeten großen Gemälde des Meisters „Christus am Delberger“. Schon in den nächsten Tagen soll dieses von der internationalen Ausstellung nach Venedig, welche ausschließlich Werke der hervorragenden Künstler aller Nationen, die zur Beschickung der Ausstellung eigens eingeladen wurden, enthalten wird, abgehandelt werden. Das ausgezeichnete Gemälde, von allen, die es gesehen, bewundert, gewann auch den vollsten Beifall der Königin, deren Kunstgeschmack so bekannt ist wie ihre Lebensfähigkeit. Diese bewährte Ihre Majestät auch bei diesem Anlaß wieder, indem sie sich auf das bildvollste mit den Schülerinnen des Meisters Ferrarari, unter denen sich auch mehrere deutsche Damen befinden, unterhielt. „Fonjulla“ nennt sie „eine nicht große, aber außerordentliche Anzahl junger Damen, denen Gott, außer andern Vergnügen, auch die Liebe zur Kunst und die Präzision, sich mit schärfstem Erfolg ihrer Pflege zu widmen, mit auf den Lebensweg gegeben hat“. Die Königin, die aus den Händen der jungen Damen Blumen entgegengenommen, verließ nach einläufigem Besuche das Atelier Ferrarari's, nachdem sie ihrer Bewunderung der künstlerischen Thätigkeit des Meisters lebhaftest ermunternde Worte gerichtet hatte. Als sie ihren Wagen wieder bestieg, öffnete sich die Fenster des Ateliers und die Schülerinnen Ferrarari's überschütteten die dankenden Gruß heraufwinkende hohe Frau mit einem Regen dastiger Blüten. Für einen Augenblick war die enge Via Margutta wie von einem Hauch hochpoetischer Stimmung durchweht.

Catanzaro, 28. Febr. Der Seminarist Luigi Risi feuerte gestern Abend, als er erfuhr, daß er nicht zur Priesterweihe zugelassen werde, im hiesigen Palais in Gegenwart des Bischofs auf den Rektor des Seminars einen Revolvererschuß ab und ver wundete denselben schwer an der linken Wange. Sodann feuerte Risi zwei Schüsse gegen den Diener ab, der ihn festzunehmen versuchte. Der Diener blieb unverletzt, der Verbrecher entfloß, stellte sich aber später selbst der Polizei.

New-York, 28. Febr. Bisher sind 25 Leichen aus der der Adhison Topfa & Santa Fe Eisenbahn gehörigen Kohlengrube in Ceilios (New-Mexico) hervorgezogen worden. Man glaubt, daß die noch in der Grube befindliche größere Anzahl von Bergleuten hoffnungslos verloren ist.

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. Am Bundesrathstische: Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe, Hollmann, v. Boetticher, Graf v. Posadowski. Präsident v. Lesegow theilt mit, daß der Abg. Kalmring-Weimar (Reichsp.) gestorben ist. Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen in der üblichen Weise. Hierauf Fortsetzung der zweiten Beratung des Marinegesetzes. Reichskanzler Fürst v. Hohenlohe führt aus: Es müsse allgemein zugegeben werden, daß die Ausdehnung unseres Handels eines verstärkten Schutzes bedarf. Dazu ist die Kriegsflotte nöthig, dazu muß das deutsche Volk bereit sein, Mittel zu gewähren. Daß das Interesse für die deutsche Flotte geschwunden ist, sei nicht anzunehmen. War doch 1848 das Lösungswort

der deutschen Patrioten die „deutsche Flotte“. Damals sammelten wir begeistert in ganz Deutschland für die deutsche Flotte. Das zeigt doch ein Verständniß des deutschen Volkes für die nationale Flotte. Groß war daher auch der Schmerz und die Beschämung, als die deutsche Flotte verkauft wurde. Angesichts dieser Erinnerung nehme ich an, daß auch jetzt das Interesse für die deutsche Flotte nicht geschwunden ist. Unsere Flotte muß aber so beschaffen sein, daß sie ihrer Aufgabe gewachsen ist. Der Aufschwung der neuesten Technik bringt uns immer in Gefahr, überflügelt zu werden. Wir müssen Schiffe haben, die Respekt einflößen. Manches noch vor wenig Jahren streitbare Schiff genügt heute nicht mehr. Es handelt sich nicht um Beschaffung einer großen Flotte, sondern um die Erhaltung dessen, was wir haben. Weitergehende Anforderungen, von welchen gesprochen wurde, sind einem frommen Wunsche des deutschen Volkes entsprungen. Der Traum von einer mächtigen, großen Flotte gerinnt, sobald ich mich des Reichstags und der Steuergüter erinnere; ich empfinde Jähren wohlwollenden Beurtheilung diese außerordentliche Ausgabe des Staats in der Zuversicht, daß Sie derselben ihre Zustimmung geben werden. (Beifall.)

Nachdem die vier ersten Positionen (Schlusstraten, oder weitere Raten für frühere Bewilligungen) ohne Debatte bewilligt sind, referirt Abg. Vieder über die zur Debatte vereinigte Positionen 5-8 (Erste Rate für die neue Kreuzer). Staatssekretär Hollmann hebt hervor, daß wir mit unserer Kreuzerflotte sehr zurückgegangen sind und daß dieselbe den Anforderungen der Gegenwart in keiner Weise mehr gewachsen ist. Gegenüber 1885 sind wir um 8000 Tonnen Schiffsgehalt, 1321 Geschütze und 3900 Mann Besatzung zurückgegangen; 16 Schiffe sind abgegangen und nur vier hinzugekommen. Auch die Qualität ist gesunken. Wir können uns keinem europäischen Staate mehr an die Seite stellen, wir müssen zurückbleiben, an der Seite Argentiniens zu marschieren. Unser weltlicher Nachbar ist uns um das Achtfache an Lonnengehalt überlegen. Für unsere auswärtigen Dienste sind nur fünf Kreuzer da, die auch in der Qualität nicht genügen. Das ist kein würdiger Zustand für die deutsche Marine; ich bitte daher dringend um die Bewilligung der Position.

Staatssekretär v. Marschall: Bei dieser Forderung stehen die Bedürfnisse des auswärtigen Dienstes oben an; Pläne für unangemessene Fernreisen bestehen nicht. Wir wollen jedoch nicht am falschen Ende sparen. Die Kreuzerflotte ist für Deutschland ein unentbehrliches Werkzeug, das wir nicht verrosten lassen dürfen, wir würden sonst wirtschaftlich und politisch die schwersten Nachteile erleiden. Wer keine neuen Schiffe baut, wird eines Tages gar keine Schiffe haben. (Zustimmung rechts.) Wir haben noch Schiffe, aber von einem Typ, den keine andere Nation mehr führt; allein wir haben Vertrauen auf unsere Seeleute. (Beifall.) Unser Handel bedarf weiterer Absatzgebiete; wir beziehen auch aus dem Auslande für uns nicht entbehrliche Produkte; diesen Handel mit seiner produktiven Thätigkeit müssen wir schützen. Unter allen Umständen müssen wir unsere Kreuzerflotte erhalten, daß wir, wo es möglich ist, unsere Flagge zeigen können. Der Schutz der auswärtigen Angelegenheiten, des Handels und der Deutschen im Auslande fordert gleichmäßig eine starke Kreuzerflotte. Redner weist auf die Anforderungen hin, der unsere Flotte in Südamerika, Südafrika und den chinesisch-japanischen Gewässern genügen muß. Vor zehn Jahren hatten wir 27 Schiffe für den auswärtigen Dienst, heute nur 17. Dabei ist unser Handel bedeutend gewachsen. Die Bewilligung der Kreuzer ist ein unabwiesbares Bedürfnis. Unser auswärtiger Dienst würde sonst nicht mehr seine ganze Pflicht erfüllen können. Den Deutschen im Auslande solle ein deutscher Kreuzer nicht nur ein Zeichen unserer Theilnahme und eines Schutzes der materiellen Güter, sondern auch eine ernste Mahnung, stets deutsch zu bleiben in Herz und Sinn, Liebe und Treue dem deutschen Vaterlande zu erhalten. (Beifall.) (Schluß des Blattes)

Berlin, 1. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Liste der auf Allerhöchsten Befehl zur Theilnahme an den Beratungen der engeren Versammlung des Staatsrathes am 12. März eingeladenen Herren.

Schmalladen, 1. März. (Bormittags.) Reichstags-erkundung für den Wahlkreis Schwesche-Schmalladen. Nach den bisherigen Feststellungen erhielten Juhn (Soz.) 5371, Jekrant (Anti.) 3654, Dr. Peters (nat.-lib.) 3019 und Stengel (freis. Volksp.) 3387 Stimmen. Aus zehn Orten des Kreises Schwesche-Wigenhausen steht das Ergebnis noch aus. Wahrscheinlich ist Stichwahl zwischen Juhn und Jekrant erforderlich.

Leipzig, 1. März. Die Revision der am 9. Mai v. J. wegen Verleumdung des Chefs und der Beamten des Berliner Polizeipräsidiums verurtheilten Berliner Redakteure wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Essen, 1. März. Die „N.-Westph. Btg.“ theilt mit: Der Vorstandsausschuß des Vereins für bergbäuliche Interessen im Oberamtsbezirk Dortmund beschloß, zu Ehren des Fürsten Bis marck anlässlich seines 80. Geburtstages am 31. März im Stadtgarten zu Essen eine außerordentliche Hauptversammlung der Vereinsmitglieder und der Mitglieder des Vereins technischer Studienkommissionen abzuhalten. Bergrath Schulz wird einen Vortrag über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fürsten Bismarck halten. Der Hauptversammlung folgt ein großes Festessen der Teilnehmer.

Wien, 1. März. In Erwiderung auf die gestern von der Deputation des Tyroler Landtags verlesene Adresse sagte Seine Majestät der Kaiser, die gebrachten Opfer seien nicht zu schwer, da sie der Wahrung der friedlichen Interessen durch die Armee gelte. Den Wunsch nach Pflege der religiösen Gefühle und Hintanhaltung des Zweikampfes in der Armee könne er nur theilen und wolle ihn nach Kräften fördern.

Wien, 1. März. Fürst Richard Metternich, ehemaliger österreichisch-ungarischer Botschafter in Paris, ist heute Nacht gestorben.

Wien, 1. März. Den Blättern zufolge erklärte Giolitti vor dem Untersuchungsrichter, er beabsichtige bezüglich seines Verhaltens als Minister in der Angelegenheit der Schiffskräfte

der Banca Romana, deren Veröffentlichung die Kammer beschloß, lediglich vor dem Staatsgerichtshof Aussagen zu machen.

Paris, 1. März. Der „Temps“ erklärt, Frankreich werde bei der Einweihung des Nordostkanals vertreten sein. Den Bültern wie den Individuen lege die gewöhnliche Höflichkeit gewisse äußere Formen auf. Die Einladung Deutschlands auszulassen, die ganz Europa angenommen habe, wäre ebenso unbedenklich, wie Deutschland nicht für 1900 nach Paris einzuladen. Da man in Kiel auch russische Kriegsschiffe sehen werde, sei es da nicht sehr natürlich, auch französische zu senden?

London, 1. März. Im Unterhaus erklärte Grey, eine Abschrift der vom „Daily Telegraph“ über die armenischen Grausamkeiten gestern publizierten Depesche sei dem britischen Vorkämpfer überhandt worden. Er könne aber über die darin enthaltenen Mittheilungen während der Dauer der Untersuchung keine Ansicht ausdrücken. Angesichts der Reiseschwierigkeiten sei es nicht wahrscheinlich, daß die Arbeiten der Kommission vor zwei Monaten beendet sein können. Die britische Regierung werde mittlerweile alles Mögliche im Verein mit den anderen Regierungen, die dazu bereit sind, thun, um der Pforte zu empfehlen, wenn immer möglich geordnete Maßregeln zum Schutze der christlichen Bevölkerung zu ergreifen. Grey erklärte ferner, die russische Expedition nach Abovianen sei nicht offiziell, sondern von der Petersburger Geographischen Gesellschaft für wissenschaftliche Zwecke entandt. Der berühmte Reisende Konrad sei der Chef der Expedition und begleitet von wissenschaftlich gebildeten Offizieren und einem russischen Archimandriten. Möglicherweise sei dieser seitens der russischen Kirchenbehörden mit einer religiösen Mission betraut. Die Expedition ging von Konstantinopel nach Kairo und begibt sich über Doh nach Barcar. Bryce erklärte, die Untersuchung über den Untergang der „Cato“ sei bereits in Bremerhaven eingeleitet. Das britische Handelsamt habe eine formelle Untersuchung der von der „Cato“ erlittenen Sabotage angeordnet, die vor dem für solche Fälle durch die Kaufmännische Konstitutionen Gerichtshof in London abgehalten ist. Der Tag der Untersuchung könne erst nach dem Ende der Leichenschau festgesetzt werden. Grey erklärte ferner auf Anfragen, wie die Urtheile am Braßfusse entstanden, wer verantwortlich sei und wer den Eingeworbenen Waffen geliefert habe, die Befestigung der Befehle würde erschöpfend erwoogen werden, sobald Einzelheiten eingetroffen wären. Harcourt beantragt, für Regierungsvorlagen bis Oftern auch am Dienstag Sitzungen und am Freitag Morgenstunden zu halten. Sirs Beach bekämpft energisch den Antrag, der mit 236 gegen 221 Stimmen angenommen wird.

London, 1. März. Das Unterhaus nahm die erste Lesung der Bill, betreffend die Enttaatslichung der Kirche in Wales, ohne Abstimmung an.

London, 1. März. Wie der „Times“ aus Philadelphia gemeldet wird, ist die Goldreserve des Staatschazes auf 82 Millionen Dollar gestiegen.

London, 1. März. Der oberste Appellgerichtshof des House of Lords hat in Anwesenheit von fünf Lords einstimmig die Appellation der Nobel-Dynamitgesellschaft in dem Prozesse gegen den Generaldirektor der staatlichen Geschäftsbetriebe Anderson verworfen. Es handelte sich um die Frage, ob Anderson bei der Herstellung des von der britischen Regierung angenommenen rauhlosen Pulvers Cordit's eine Erfindung Nobel's benutzt habe.

St. Petersburg, 28. Febr. Mittheilungen der russischen Telegraphenagentur bestätigen die Meldung von der Ernennung des Fürsten Lobanoff zum Minister des Auswärtigen.

St. Petersburg, 28. Febr. Die Erregung unter den hiesigen Studenten legt sich laut Td. der „Rdn. Btg.“ nicht. Bei der am Universitätsfestungsstage auf dem Newsky-Prospekt stattgehabten Schlägerei mit Hausknechten soll ein Student doch ziemlich schwer, einige Jagen, lebensgefährlich verwundet worden und die Erbitterung seiner Kommilitonen hierüber groß sein.

St. Petersburg, 1. März. Dem Blatte „Nabjudatel“ wurde wegen wiederholter Veröffentlichung von Artikeln, welche deutlich Symptome für den Sozialismus belunden, auf Verfügung des Justizministers eine ernste Verwarnung erteilt.

Christiania, 28. Febr. Das Organ der Linken „Berdenstang“ theilt mit, auf eine Anfrage Sverdrup's während der gestrigen Konferenz habe der König erklärt, daß er in seinen letzten Schreiben nicht beabsichtigt habe, zu verlangen, daß das Storching oder irgend eine Partei derselben einen Beschluß des Storchings vom Jahre 1860 aufhebe. Der Artikel des Blattes schließt: „Es könnte auf dieser Grundlage die Brücke zwischen der Auffassung des Königs und derjenigen des norwegischen Volkes gebaut werden. Es dürfte noch nicht alle Aussicht, zur Verständigung zu gelangen, ausgeschlossen sein.“

Athen, 1. März. Der gestern im königlichen Palaß abgehaltene Ministerrath beschloß, das Parlament am 4. März aufzulösen und am 28. April Neuwahlen stattfinden zu lassen. Die neue Kammer wird auf 27. Mai einberufen.

Athen, 1. März. Infolge Abberufung eines Professors der Archäologie an der hiesigen Universität beschloßen die Studierenden den philologischen Fakultät, den Vorlesungen nicht mehr beizuwohnen. Die Entlassung der betreffenden Studenten soll am Montag verfügt werden.

Madrid, 1. März. In der Kammer und im Senate wurden zahlreiche patriotische Erklärungen abgegeben, die Regierung zu unterstützen, um den Frieden auf Cuba aufrecht zu erhalten. Die Regierung beschloß, falls es notwendig werde, 6000 Mann Verstärkungen nach Cuba zu entsenden.

Washington, 1. März. Der Vorsitzende des Ausschusses für Mittel und Wege, Wilson, ist zum Nachfolger des Generalpostmeisters Vissell ausgerufen worden.

New-York, 1. März. Ein Dampfer, welcher am 24. v. Mts. Havana verließ und heute hier eintraf, berichtet, daß in der Stadt große Erregung herrscht. Am 24. wurde von den Rebellen die Flagge gehißt; darauf wurden 30 Mitglieder der angesehensten Familien verhaftet. Wie verlautet, sind insgesamt 300 Personen festgenommen worden. Das Komplott war der Regierung durch einen Rebellen verrathen worden.

Keywest (Florida), 1. März. Das Bureau Reuter

meldet: Ein spanisches Kanonenboot ist hier angekommen, vermutlich um den Auszug des Freibeuterzugs nach Cuba zu verhindern. Hier ist die Nachricht eingegangen, daß die Aufständischen auf Cuba 2000 Mann spanischer Truppen unter General Pachambre geschlagen haben.

Familiennachrichten.
Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 21. Febr. Mattilde Frieda, B.: Jakob Ludwig, Metzgermeister. — 22. Febr. Hedwig Barbara, B.: Georg Sturm, Hauptlehrer. — Elsa, B.: Karl Friedrich Schiotti, Rasenwärter. — 24. Febr. Ella Dorothea, B.: Josef Studer, Bahnarbeiter. — 25. Febr. Curt Viktor, B.: Franz Herr, Schlosser. — Ludwig, B.: Ludwig Mohr, Lokomotivbeizer. — Albert Gustav, B.: Albert Schütz, Schreiber. — Paul Albert Eduard, B.: Albert Schütz, Kaufmann. — Emil Friedrich, B.: Georg Friedrich Kämmerle, Metzger. — 26. Febr. Hans Siegfried, B.: Johann Karl Scheid, Schlosser. — Max, B.: Hermann Ritterer, Fabrikarbeiter. — Johanna, B.: Karl Gottlob Kocher, Rutscher. — Eleonore Luise, B.: Karl Wilhelm Boos, Dreher. — August Friedrich, B.: August Friedrich Hoffmann, Tagelöhner. — Karl Leopold, B.: Jakob Kollmer, Lehrer. — Sigberta, B.: Julius Freund, Kaufmann. — 28. Febr. Gerhard August, B.: Gerhard Golpe, Kaufmann. — Hedwig Frieda, B.: Wilhelm Doffel, Schreiner. — Klara Anna, B.: Joh. Philipp Schleret, Kanalarbeiter. — Emil Martin, B.: Martin Eisele, Bierführer. — Hea f a e b o t e. 28. Febr. Stefan Werstein von Odenheim, Blechner hier, mit Theresia Kraus von Rohrbach. — Ludwig Lorenz von Friedrichthal, Wagner hier, mit Marie Greiner von Oberberken. — Albert Kircher von Wiesloch, Mühlentrolleur hier, mit Marie Verblinger von hier.

Todesfälle. 28. Febr. Christine Deller, ledige Diakonissin, 42 J. — August Blochmann, Bar., Privatdiener, 71 J. — Magdalena, Wwe. von Alois Graner, Schatzmann, 82 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in mm	Therm. in C	Absolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
28. Nachts 9 ^u 11	753.3	+0.8	3.7	77	SW	bedeckt
29. Morgs. 7 ^u 11	753.0	+0.6	4.1	85	"	"
29. Mitts. 2 ^u 11	749.8	+3.8	3.1	51	"	heiter

Höchste Temperatur am 28. Febr. +3.5°; niedrigste heute Nacht -0.5°
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.
Lufttemperaturen und Schneehöhen am 1. März, Morgens: Meersburg -4°, 7 cm; Lohrtauberg -8°, 121 cm; Birlingen -8°, 45 cm; Buchen -2°, 26 cm.
Wasserstand des Rheins. Wagan, 28. Febr., Morgs., 2.65 m, gefallen 1 cm.

Weiterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 1. März 1895.
Die Luftdruckvertheilung hat sich seit gestern vollständig umgekehrt. Das barometrische Maximum, das bisher über dem Nordwesten des Erdtheiles gelegen war, hat sich auf die westliche Hälfte Mitteleuropas verlegt, und vor der norwegischen Küste ist eine ziemlich tiefe Depression erschienen; dieselbe hatte am Morgen ihren Wirkungsbereich schon auf fast ganz Mitteleuropa ausgedehnt. Das Wetter war demgemäß vorwiegend trüb, vielfach viel Schnee, und in West- und Nordwestdeutschland war Schneewetter eingetreten. Im Süden Deutschlands war es noch trocken, doch sind auch hier bald Niederschläge, in tieferen Lagen vielleicht in Form von Regen, zu erwarten. Die Temperaturen werden voraussichtlich noch etwas steigen.

Telegraphische Kursberichte
vom 1. März 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 327 1/2, Staatsb. 332 1/2, Lombarden 99 1/2, 3% Portugiesen 26.—, Sappier 105.50, Ungarn 102.50, Diskonto-Kommandit 205.30, Gotthardaktien 182.50. Tendenz: besser.
Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.37, Wechsel London 204.75, Paris 81.15, Wien 165.15, Privatdiskonto 1 1/2, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 105.80, 4% Deutsche Reichsanleihe 98.75, 4% Preuß. Konfols 105.65, 4% Baden in Gulden 104.90, 4% Baden in Mark 106.—, 5% Griechen 32.70, 4% Ranovalierischen 35.50, 5% Italiener 88.20, Oester. Goldrente 103.45, Oester. Silberrente 84.—, Oester. Loose von 1850 182.60, 4 1/2% Portugiesen 38.60, III. Orientanleihe 67.45.
Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 77.30, Zoll-Türken 101.75, 1% Türken D. 26.70, 4% Ungarn 102.80, 5% Argentinier 54.—, 6% Mexikaner 78.80, Berliner Handels-gesellschaft 152.80, Darmstädter Bank 151.90, Deutsche Bank 180.70, Diskonto-Kommandit 204.90, Dresdener 158.30, Oester. Länderbank 238.—, Oester. Kreditaktien 327 1/2, Oest. Ludwigsbahn 118.70, Lombarden 91.—, Staatsbahn 332 1/2, Elbthalaktien 232 1/2, Schweizer Nordostbahn 134.90, Mittelmeerbahn 94.40, Meridional 127.10, Badische Zuckerfabrik 65.40, Nord. Lloyd 96.80. (Nachbörse.) Kreditaktien 326 1/2, Diskonto-Kommandit 204.90, Staatsbahn 331 1/2, Lombarden 92 1/2, Russen 219.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 243.10, Diskonto-Kommandit 204.80, Staatsbahn 164.40, Lombarden 44.70, Russ. Noten 219.—, Laurah. 123.60, Harbener 137.70, Elbbahn 25.28.
Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 242.40, Diskonto Kommandit 204.40, Lombarden 45.60, Russ. Noten 219.—, Bochumer Gußstahl 137.70, Gelsenkirchen Bergwerk 157.—, Laurahütte 123.50, Harpener 136.90, Privatdiskonto 1 1/2.
Wien. (Börsen.) Kreditaktien 394.50, Staatsbahn 396.50, Lombarden 108.10, Marknoten 69.60, 4% Ungarn 124.10, Papierrente 101.70, Oester. Kronenrente 100.80, Länderbank 290.75, Ungar. Kronenrente 99.30. Tendenz: fest.
Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 103.15, Spanien 76 1/2, Türken 26.90, 3% Portugiesen —, Banque Ottomane 702.—, Rio Tinto 320.—. Tendenz: —.

Abendkurse vom heutigen Tage.
Berlin. Diskonto-Kommandit 204.60, Bochumer 137.25, Dortmund 62.20.
Frankfurt. Kredit 325 1/2, Diskonto 204.55, Staatsbahn 330 1/2, Lombarden 91 1/2, Gelsenkirchen 157.70, Türken 26.80, Portugiesen 26.—, 6% Mexikaner 78.60, 3% Reichsanleihe —. Tendenz: schwach.
Paris. 3% Rente 103.55, 3% Portugiesen 25 1/2, Spanien 76 1/2, Türken 27.05, Banque Ottomane 707.—, Rio Tinto 322.—, Banque de Paris 738.—, Italiener 87.70. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

BOVRIL vorzüglichster Fleischextrakt enthält 50mal mehr Nährstoffe wie gewöhnl. Fleischextrakt. Invaliden-Bovril, unübertroffen. Nähr- u. Stärkungsmittel, von leichtester Verdaulichkeit. — Von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. General-Depôt für Deutschland: **F. Mayer & Cie., Hoflieferanten, Karlsruhe i. B.**
Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.
Karl-Friedrich-Strasse 12.
Altrenommiertes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reines Weine, mäßige Preise.

Pianos, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkrans, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das **Pianolager und Versandhaus H. MAURER**, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — **Bezugsquelle I. Ranges.** — Gegründet 1879. — Preise von 450 Mk. an. R 185.11

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen.

Bekanntmachung betreffend die 4%igen Pfandbriefe mit Januar-Juli-Zinsen (Serie I).

Durch unsere Erklärungen vom 12. April und 1. November 1889 und 30. April 1892 haben wir die Verpflichtung übernommen: unsere 4%igen Pfandbriefe mit Januar- und Juli-Coupons (Serie I) vor dem 1. April 1896 einer Kündigung oder verstärkten Auslosung nicht zu unterwerfen und, soweit sie von der statutarischen Verlosung betroffen werden, auf einen binnen 6 Wochen nach dem Auslosungstermine zu stellenden Antrag in unverlooste Stücke umzutauschen.

Die mehrfachen Anträge über die für die Zeit vom 1. April 1896 an zu erwartenden Maßnahmen haben uns veranlaßt, uns schon jetzt über dieselben schlüssig zu machen, und wir geben daher mit Zustimmung unseres Verwaltungsraths bereits heute die Erklärung ab:

daß wir die Frist, für welche die Verzinsung an 4% zugesichert wird, nochmals, und zwar bis zum 1. Januar 1898 zu Gunsten derjenigen Pfandbriefbesitzer verlängern, welche sich für die Zeit vom 1. Januar 1898 ab mit der — wegen des anhaltenden Rückgangs des Hypothekenzinsfußes länger nicht aufschiebbarer — Herabsetzung der Pfandbriefzinsen auf 3½% unter gleichzeitiger Sicherung dieses Satzes zunächst auf die Zeit bis zum 1. Juli 1900 einverstanden erklären und zu diesem Zwecke ihre Pfandbriefe behufs entsprechender Abstempelung in der Zeit vom

4. Februar bis 5. März l. J.

einreichen werden.

Die Abstempelung wird durch folgenden Vermerk erfolgen:

1. Kündigung — außerhalb der Verlosung — vor 1. April 1900 ausgeschlossen.
2. Falls die Auslosung vor dem 1. April 1900 erfolgt, wird dieser Pfandbrief auf den binnen sechs Wochen zu stellenden Antrag gegen einen unverloosten Pfandbrief gleicher Gattung umgetauscht.
3. Vom 1. Januar 1898 ab zu 3½% verzinst.

Die Pfandbriefe sind — nach Abtrennung des Juli-Coupons — mit Coupons per 1. Januar 1896 und folgenden sowie mit Talons:

in Meiningen: an die Bank,
in Berlin: an unsere Filiale (B. Behrenstraße Nr. 3),
in Frankfurt a. M.: an die Mitteldutsche Creditbank

oder an eine unserer sonstigen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingereicht oder einzulösen. Derselben ist ein doppeltes, arithmetisch geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen. Formulare hierzu können bei den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden.

Der Empfang der Pfandbriefe und der Empfang der zugehörigen Couponsbogen wird durch je eine besondere Quittung bescheinigt. Gegen Rückgabe oder Rücksendung der betreffenden Quittung können: die abgestempelten Pfandbriefe spätestens 3 Wochen seit der Einlieferung, die neuen, den obigen Verzinsungsbedingungen entsprechenden Couponsbogen mit Zinslauf vom 1. Juli l. J. nach deren Fertigstellung, spätestens vom 15. Mai d. J. ab bei der Einreichungsstelle in Empfang genommen oder bezogen werden.

Das Porto für Zusendung der Quittungen, der abgestempelten Stücke und der neuen Couponsbogen trägt die Bank.

Die nicht zur Abstempelung eingereichten Pfandbriefe unterliegen vom 1. April 1896 an der Auslosung, ohne daß ein Umtausch statifinder, sowie der Kündigung zum Zwecke der Rückzahlung nach 3 Monaten

Meiningen, den 1. Februar 1896.

Die Direktion der Deutschen Hypothekenbank.

Dr. Kircher. Dreifigacker. Dr. Braun.

Baedeker's Reisehandbücher.

- Ober-Italien bis Florenz nebst Ausflug nach Nizza und Ajaccio. Mit 17 Karten und 30 Plänen. 14. Aufl. 1894. M. 8.
- Mittel-Italien und Rom. Mit einem Panorama von Rom, 10 Karten und 33 Plänen. 10. Aufl. 1893. M. 6.
- Unter-Italien, Sicilien, Sardinien, nebst Malta, Tunis, Corfu. Mit 25 Karten und 17 Plänen. 11. Aufl. 1895. M. 6.
- Italien in einem Bande. Mit 15 grösseren und 34 kleineren Karten und Stadtplänen. 3. Auflage. 1895. M. 8.
- Griechenland. Mit einem Panorama von Athen, 8 Karten, 15 Plänen und andern Beigaben. 3. Auflage. 1893. M. 8.
- Unter-Aegypten und die Sinai-Halbinsel. Mit 22 Karten und Plänen, 7 Ansichten und 75 Textvignetten. 5. Aufl. 1894. M. 10.
- Ober-Aegypten und Nubien bis zum zweiten Katarakt. Mit 11 Karten und 26 Plänen. 1891. M. 10.
- Palästina und Syrien. Mit 16 Karten, 44 Plänen und 1 Panorama von Jerusalem. 3. Auflage. 1891. M. 12.

Verlag von Karl Baedeker in Leipzig.

Badische Bank.

Fünfundzwanzigste ordentliche General-Versammlung.

In Gemäßheit des Art. 35 der Statuten werden die nach Art. 36 stimmberechtigten Aktionäre der Badischen Bank zur **fünfundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung**, welche

Samstag den 9. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Banklokale

hier stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths über die von ihm festgestellte Jahresrechnung und Vortrag des Berichts der Revisions-Commission.
2. Geschäftsbericht der Direktion.
3. Genehmigung der Bilanz, Festsetzung der Dividende für das Geschäftsjahr 1894 und Entlastung der Direktion.
4. Wahl für die nach Art. 43 der Statuten austretenden 3 Aufsichtsrathsmitglieder und Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied.
5. Wahl der Revisions-Commission.

Die Aktionäre oder deren Bevollmächtigte, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben sich bis spätestens 5. April ds. Js. incl. in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Bankbureau in Mannheim über ihre statutenmäßige Berechtigung durch Vorzeigung ihrer Aktien auszuweisen und zugleich ein nach den Nummern geordnetes Verzeichniß, und Bevollmächtigte außerdem ihre Vollmachten einzureichen.

Die Formulare der Verzeichnisse werden auf dem Bank-Bureau ausgegeben.

Auswärtige Aktionäre können an Stelle ihrer Aktien ein amtlich oder notariell errichtetes Verzeichniß, auf welchem ihr Aktienbesitz bestätigt ist, vorlegen lassen.

Am 6. und 8. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, können sodann, gegen Rückgabe der über die Anmeldung ausgestellten Beurkundung, die Berechtigten die nur für ihre Person gültigen Eintrittskarten auf dem Bank-Bureau entgegennehmen oder abholen lassen.

Mannheim, 27. Februar 1895.

Der Aufsichtsrath.

Betreff: Augengläser.

Warnung!

Rodenstock'sche Diaphragmagläser

veranlaßt uns, zum Schutze des Publikums sowie im Interesse des Rufes unserer Erzeugnisse dringend darauf aufmerksam zu machen, bei nicht direct von uns bethätigten Neuanschaffungen unserer Brillen und Pince-nez, sowie Ergänzung einzelner Gläser sich durch ausdrückliche Bezeichnung **Rodenstock's Diaphragmagläser** zu sichern, keine fehlerhafte und schädliche Nachahmungen zu erhalten.

Auch bitten wir Rechtlichdenkende, von den betrügerischen Manipulationen einzelner optischer Geschäfte uns gütigst Nachrichten zukommen zu lassen und als leicht gekaufte Brillen und Pince-nez zur Revision gefälligst zuzusenden, um durch eventuelle gerichtliche Anzeigen dem obigen vielfach gepflegten Unfuge steuern zu können, da nach **patentamtlichem Schutze** die **Marke Rodenstock's Diaphragmagläser** ausser uns Niemand berechtigt ist, zu fertigen und die Imitationen nicht als solche verkauft werden dürfen.

Optische Anstalt **G. Rodenstock, München.**

Ausführliche Beschreibung der Vorzüge Rodenstock'scher Brillen und Pince-nez mit Diaphragmagläser nebst Anerkennungen aus allen Welttheilen; sowie Original-Preisliste und für Plätze, an denen sich verlässige Verkaufsstellen nicht befinden, Schproben und genaue Anleitung zur besten schriftlichen Bestellung, senden auf Wunsch Jedermann gratis und franco zu.

Photogr. Atelier Erbprinzenstr. 3 Karlsruhe Walter Reimer.

Photocrayons, Vergrößerungen, Aquarelle und Lichtdrucke.

Thee MESSMER

Flügel & Piano's
VON **Julius Blüthner**
empfiehlt in reicher Auswahl
Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hoflieferant,
Pianofortelager,
Herrenstr. 31 Karlsruhe Herrenstr. 31.

Stammholz-Versteigerung.
D. 911.1. Die Stadtbezirksforstrei Feilberg versteigert mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. gegen Siderheitsleistung bezw. 2% Rabatt bei Baarzahlung am

Samstag den 16. März, Vormittags 10 Uhr beginnend, in der Wäldenturnhalle in Feilberg: Aus Distrikt I „Feilberger Wald“, Abth. 10, 11, 23, 23, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 42, 43, 60 und 65, und aus Distrikt II „Neuenheimer Wald“, Abth. 3, 7 und 8, folgende Hölzer:
2 Eichen I. Cl. mit zusammen 5,55 Fm.; 38 dto. II. mit 72,11 Fm.; 146 dto. III. Cl. mit 156,10 Fm.; 93 dto. IV. Cl. mit 62,28 Fm.; 60 Rothbuchen mit 70,04 Fm.; 17 Hainbuchen mit 7,40 Fm.; 3 Kastanien mit 1,35 Fm.; 1 Ahorn von 0,60 Fm.; 11 Birken mit 5,77 Fm.; 14 Linden mit 12,65 Fm. Ferner vom städt. Kohlhof: 1 Rischbaum von 0,29 Fm.; 4 Kufsbäume mit 1,80 Fm.; ferner vom städt. Grubenhof: 1 Kufsbäum von 0,57 Fm.
Die Abfuhr wird durch die Fuhrleute Stadler in Biegelhausen und Vogel in Rohrbach vermittelt. Interessenten erhalten ausführliche Stammmverzeichnisse gegen Angabe ihrer Adresse gratis und franco durch die Bezirksforstrei.

Fahrräder
bester Qualität,
deutsche und englische Fabrikate,
empfiehlt in den neuesten Modellen und zu den billigsten Preisen
Hermann Oertel,
Karlsruhe, Ettlingerstrasse 89.

Bermischte Bekanntmachungen.
D. 917.1. Nr. 2181. Konstanz. **Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.**

Für die Station Konstanz soll die Lieferung und das Verlegen von circa 260 Meter gußeisernen Pfankchen- und Muffenröhren, zum größten Theil 150 Millimtr. Lichtweil, sammt Schiebern, Formhüden, Streifen etc. im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen können von unterzeichneter Stelle gegen eine Verstellungsgebühr von 2 Mk. bezogen oder bei derselben eingesehen werden. Angebote auf die Lieferung sind verschlossen mit der Aufschrift „Wasserleitung Konstanz“ versehen vorstrefrei längstens bis zum **16. März l. J.**, an welchem Tage **Vormittags 11 Uhr** die Eröffnung in dem Arbeitszimmer — Bahnhofplatz 24 — dahier vorgenommen wird, einzulösen.
Zuschlagsfrist drei Wochen. In dieser Zeit sind die Lieferanten an ihre Angebote gebunden.
Konstanz, den 2. März 1895.
Der **Groß. Maschinen-Inspektor.**

D. 915.1. Nr. 1933. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.**
Beregnung von Schraubenmutter, Kolbenkörpern, Guß- u. Schmiedeeisenröhren.
Wir haben die nachfolgenden Gegenstände zu vergeben:
1. 37000 Stück verschiedene unearbeitete schmiedeeiserne Schraubenmuttern,
2. 30 Stück verschiedene schweißiserne Kolbenkörper,
3. 200 Lb. w. Schmiedeeisenrohr von 45 und 24 mm lichte Weite,
4. 142 Stück außereiserne Pfankchenröhren in verschiedenen Längen.
Die Lieferungsbedingungen u. Zeichnungen sind bei uns einzusehen und werden gegen Einzahlung von je 20 J für Nr. 1, 3 oder 4, bezw. 5 J für Nr. 2 abgegeben.
Eröffnung der Angebote **15. März d. J.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, im März 1895.
Groß. Verwaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte.